

MERING

Ausstellung: Mering ist bunt, nicht braun

Von Peter Stöbich



Mering „Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen“, fordert eine Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung, die vom 9. bis 19. März in den Räumen der Meringer Bücherei zu sehen sein wird. Organisiert hat sie das Aktionsbündnis „Mering ist bunt“, das Anfang des Jahres mit einer Mahnwache gegen die Schmierereien unbekannter Täter protestiert hatte (wir berichteten). „Wir lassen uns nicht von antidemokratischen Kräften terrorisieren“, meint dazu der SPD-Vorsitzende und dritte Bürgermeister Reiner Heinrich.

Mering sei, was Neonazis betreffe, keineswegs eine Insel der Seligen und müsse Farbe bekennen. Deshalb wird es an der Haupt- und Realschule sowie an der Volksschule Merching auch einen Aktionstag geben, bei dem das Thema in den Unterricht einbezogen und die Ausstellung klassenweise besucht wird.

„Es darf nie wieder vorkommen, dass unangenehme Dinge einfach totgeschwiegen werden“, sagt Max Luichtl, mit 26 Jahren das jüngste Mitglied im Meringer Gemeinderat. Er und viele andere Mitglieder von SPD, CSU, Arbeiterwohlfahrt, Kirchengemeinden usw. haben vor einem Jahr das Bündnis „Mering ist bunt“ ins Leben gerufen, das künftig auf eine noch breitere Basis gestellt werden soll. „Wir wollen alle Vereine anschreiben und gemeinsam Zustände verhindern, die in Deutschland schon einmal zur Katastrophe geführt haben“, so Heinrich. Auch der Vorsitzende des Augsburger Komitees für Menschenrechte, Bundestagsabgeordneter Heinz Paula, wird zur Eröffnung kommen, die am Dienstag um 17 Uhr in der neuen Meringer Bücherei stattfindet. Die Ausstellung ist während der regulären Ausleihzeiten zu sehen, aber auch am Marktsonntag (14. März) von 12 bis 17 Uhr.

Zahlreiche Schautafeln informieren über Rechtsradikalismus in Bayern und wollen zum demokratischen Engagement und zur Auseinandersetzung motivieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, deutlich zu machen, wie man sich gegen Rassismus und Gewalt und für Demokratie und Menschlichkeit einsetzen kann. Die Ausstellung will gegen eine Normalisierung rechter Einstellungen und Übergriffe in der Nachbarschaft wirken und zu Zivilcourage ermuntern. Deshalb werden auch verschiedene Formen, Aktionen und Initiativen vorgestellt, die sich für die Abwehr des Rechtsextremismus engagieren.

Reiner Heinrich warnt: „Rechtsextremisten versuchen, ihre demokratiefeindliche Ideologie unter anderem durch Musikangebote, die Verteilung von Propagandamaterialien vor Schulen und durch ihre Internetangebote an junge Menschen heranzutragen.“

Einschlägige Symbole, Codes und Moden

Das Wissen um einschlägige Symbole, Codes und Moden sei eine wichtige Voraussetzung für die Beschäftigung mit rechten Jugendkulturen. Das Erscheinungsbild und das Auftreten, vor allem der NPD und ihrer Jugendorganisation „JN“ (Junge Nationaldemokraten), habe sich gewaltig gewandelt. Ihre Propaganda zielt in jüngster Zeit verstärkt auf Jugendliche und junge Heranwachsende. Mit dem „Projekt Schulhof“ („Den Nationalismus in die Schulen tragen“), mit kostenlosen „Schulhof-CDs“ (die vor den Schulen verteilt werden), mit Skinhead-Konzerten, dem „Braunen Lifestyle“ usw. versuchen Rechtsextremisten eine rechte Jugendkultur zu fördern. „Aber Mering ist nicht braun“, betont Max Luichtl und hofft, dass dies möglichst viele Bürger mit ihrem Besuch der Ausstellung bestätigen werden.

07.03.2010 17:40 Uhr

Letzte Änderung: 07.03.10 - 17.45 Uhr

